

Es stellte sich aber bald heraus, daß es über das Weltniveau Unklarheiten gab. Konstrukteure berichteten zum Beispiel der Parteileitung, daß sie einen Studienentwurf für eine Vielzweckverpackungsmaschine fertiggestellt hätten. Diese Maschine sei nach den neuesten Erkenntnissen der Wissenschaft konstruiert. Sie werde mit Steuer- und Regelungstechnik ausgestattet, also vollautomatisch sein und könnte universal für die Verpackung aller Gebrauchsgüter verwendet werden. Die Parteileitung begrüßte die Initiative dieser Konstrukteure. Sie empfahl ihnen aber, die Wissenschaft, also die Technische Universität und andere einschlägige Institute, zur Beratung heranzuziehen. Das könnte für die Arbeit der Konstrukteure nur nützlich sein.

Kurze Zeit später fand eine von der Parteileitung organisierte Begegnung unserer Konstrukteure mit dem Direktor und Mitarbeitern des Instituts für Verarbeitungsmaschinen und Maschinenlehre der Technischen Universität Dresden statt.

Unsere Konstrukteure erfuhren dort, daß nicht die technischen Parameter allein das Weltniveau bestimmen. Dazu gehört u. a. auch, welche Steigerung der Arbeitsproduktivität mit einer neuen Maschine erzielt wird, in welchem Verhältnis der Nutzen zum Aufwand steht, wie die verarbeitende Industrie diese Maschine anwenden und ausnutzen kann. Klar wurde, daß bei der Entwicklung neuer Maschinen nicht nur höchste wissenschaftlich-technische Maßstäbe angelegt werden müssen, sondern auch die exakte Be-

rechnung des Ökonomischen Nutzeffektes erforderlich ist. Im Ergebnis dieser Aussprache entstand eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft, die Wissenschaftler des Instituts und Konstrukteure unseres Betriebes vereinte.

In unserem komplexen Wettbewerb spielt die Herausarbeitung einer modernen Fertigungstechnik eine große Rolle. Die Wettbewerbskonzeption des Betriebsdirektors legt zum Beispiel die schrittweise Aufhebung des Werkstattprinzips und den Übergang zu erzeugnisgebundenen Produktionsabschnitten fest. Zur Lösung dieser komplizierten Aufgabe wurden ebenfalls Wissenschaftler herangezogen. Zwischen unserem Betrieb und dem Institut für Betriebswissenschaften und Normung der TU Dresden sind exakte Wettbewerbsverträge abgeschlossen und die überbetriebliche sozialistische



Foto: Zentralbild
Das erste „Q“ erhielt der VEB Tabakuni. Unser Bild zeigt den Elektroinstallateur Erhard Meier (links) und den Technologen Karl Lippert bei der Endmontage der Filter Stabmaschine „FS“, der dieses höchste Gütezeichen der DDR verliehen wurde